

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Eine erfreuliche Ueberraschung.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt:
Nachdem unter den deutschen Regierungen ein Einverständnis über die einheitliche Regelung der Personen- und Gepäcktarife der Eisenbahnen erzielt ist, wird auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen nunmehr eine Aenderung der Personentarife durchgeführt, die eine wesentliche Vereinfachung dieser Tarife zur Folge haben wird. Vom 4. Juli d. Js. werden alle Rückfahrkarten zu den jetzigen regelmäßigen Preisen (d. h. dem anderthalbfachen Preise der Personalfahrt) zwischen Stationen der preussisch-hessischen Staatsbahnen, die ausschließlich von diesen Bahnen bedient werden, eine Gültigkeit von 45 Tagen haben. Die Gültigkeit erlischt, wie jetzt schon bei den zusammengekauften Rückfahrkarten, zur Mitternacht des 45. Tages, sobald die Rückfahrt spätestens an diesem Tage beendet sein muß. Die Rückfahrkarten von kürzerer Gültigkeit zu ermäßigten Preisen (nach dem Satz, Thüringen u. s. w.) bleiben einstweilen bestehen, doch wird ihre Aufhebung baldmöglichst erfolgen; ebenso werden in Zukunft Sommerkarten auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen nicht mehr ausgeben und besondere Preisermäßigungen für Ausstellungen, Kongresse, Festlichkeiten u. dergl. nicht mehr gewährt werden. Da die königliche Staatsregierung besonderen Wert darauf legt, daß diese Verkehrsvereinfachung noch den zahlreichen Ferienreisenden zugute kommt, so ist ihre sofortige Durchführung beschleunigt und sind Anweisungen an die Direktionen erteilt worden, daß vom 4. Juli an alle gewöhnlichen Rückfahrkarten, auf denen eine kürzere Geltungsdauer aufgedruckt ist, ohne Aenderung des Ausdruckes die verlängerte Gültigkeit besitzen.

Endlich einmal eine verkehrspolitische Maßregel Preussens, die die von den süddeutschen Bahnverwaltungen den Reisenden gewährten Vergünstigungen erheblich an Wert und Bedeutung übertrifft! Auf den süddeutschen und bayerischen Bahnen gelten die Rückfahrkarten bekanntlich zehn Tage. Fortan beträgt aber die Gültigkeitsdauer der preussisch-hessischen Rückfahrkarten nicht nur mehr als das Vierfache der süddeutschen, sondern sie können auch ohne Zuschlag auf Schnellzügen benutzt werden, und der Reisende hat das Recht, 25 Kilogramm Freige pack mit sich zu führen. Allerdings hat Herr v. Thielen für dieses Geschenk, das er bei seinem zehnjährigen Verkehrsministerjubiläum dem Publikum macht, einige früher gewährte Vergünstigungen wieder aufgehoben; so sollen die Rückfahrkarten mit kürzerer Gültigkeit zu ermäßigten Preisen bald abgeschafft werden. Auch Fahrpreisermäßigungen für bestimmte Fälle, Ausstellungen, Kongresse und dergleichen sollen nicht mehr gewährt werden. Das geschieht, wie offiziös mitgeteilt wird, um die Tarife zu vereinfachen. Daß die Sommerkarten wegfallen, versteht sich von selbst, die 45-tägigen Rückfahrkarten, die oben ein billiger sind als die Sommerkarten, sind ein ziemlich vollständiger Ersatz für diese Kartenkategorie, die zu ewigen Beschwerden seitens der Badeverwaltungen und Sommerfrischler führte.

Es bleibt dahingestellt, ob die Abschaffung der Fahrpreisermäßigungen für Kongressreisende u. not- wendig war; gegen die übrigen Maßregeln wird man nicht viel einwenden können. Umsonst, als einige andere viel wichtigere Einrichtungen be- stehen bleiben, so die der zusammengekauften

Fahrkarteinhefte und die Vorschriften für die Benutzung von Feriensonderzügen.

Jedenfalls hat Herr v. Thielen mit dieser Reform die Befürchtungen zu einem Teile zerstreut, die an sein noch vor kurzem vor der Volks- vertretung entwickeltes Tarifprogramm geknüpft wurden. Wir möchten noch den Wunsch aus- sprechen, daß diese Reform das Anfangsglied in der Kette der notwendigen Reformen unserer Eisen- bahntarife sein möge, die schon so oft gefordert sind. Dabei ist es im Grunde gleichgültig, ob solche Reformen — wie man bei der vorliegenden annehmen könnte — getroffen werden, um die einer Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens wider- strebenden süddeutschen Bahnverwaltungen zu über- trumpfen oder um lediglich das Interesse der Reisenden wahrzunehmen.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz wird vom Freitag aus Upington gemeldet: Eine kleine (?) englische Ab- teilung vertrieb nach einem den ganzen Tag währenden heftigen Gefechte das Kommando Conroy aus einer starken Stellung. Die Buren verloren fünf Tote und einen Gefangenen.

Vom Freitag meldet „Reuters Bureau“ aus Kapstadt: Hundert Buren griffen am 26. Juni um 2 Uhr morgens die Station Biesjespoort südlich von Victoria hart an. Sie plünderten die Güter- schuppen und verjagten die Wache. — Die Eisen- bahnwachen unter Oberst Scott wurden bei Honeymeskloof angegriffen.

Aus Middelburg wird vom Sonnabend ge- meldet: Am Freitag fand ein vierstündiges Ge- fecht bei Tartaad mit einem aus 150 Mann bestehenden Burenkommando statt, welches nordwärts vorrückte und von den britischen Truppen verfolgt wurde.

Lord Rithener telegraphiert aus Pretoria: Die Buren griffen am 26. Juni Nachts bei Drugspruit zwei an der Delagoabahn liegende Wochenzüge an. Ein Panzerzug erschien und ver- trieb die Buren. 4 Buren blieben tot auf dem Platze; die anderen Toten, wie es heißt 20 Mann, nahmen die Buren mit. Die Engländer er- beuteten 23 Pferde und mehrere Wagen. Der Verlust der Engländer beträgt 4 Leichtverwundete. — Feldornet de Priez in Petersburg ergab sich mit 24 Mann.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.) Der Kaiser hat einer amerikanischen Schiffs- werft den Auftrag zum Bau einer Privat- renn yacht übergeben und der Ueberzeugung von der Ueberlegenheit der amerikanischen Werften auf diesem Felde Ausdruck gegeben. Er hat seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß gerade durch solchen friedlichen Wettbewerb die guten Beziehungen zwischen den beiden stammverwandten Völkern von Deutschland und Nordamerika ge- fördert werden können.

— Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien am Sonnabend einem ganzen Bündel von Gesetzen und Verord- nungen die Zustimmung erteilt u. a. der Prägung einer habsburgischen Denkmünze aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Großherzogs von Baden, einer Verordnung über die Vergütung der Zuder-

steuer bei der Ausfuhr stärkehaltiger Zuderfrüchte, den Ausführungsbestimmungen zum Weingesez, einer Verordnung über die Klasseneinteilung der Militärbeamten.

Ansland.

Oesterreich-Ungarn.

— Prag gehört in diesen Tagen ganz den Tschechen. Es wird ein internationales Solol- fest gefeiert. Sololvereine aus Deutschland, Ruß- land, Frankreich, Montenegro und Amerika haben Abordnungen entsandt. Besonders gefeiert wurden die Pariser Gäste. Bürgermeister Srb begrüßte die Pariser Deputation mit einer Ansprache, in welcher er u. a. sagte: „Es gereicht uns zur Ehre und zum Vergnügen, die Vertreter der Stadt Paris zu begrüßen. Es lebe Präsident Dauffet, es lebe Paris!“ Dauffet dankte mit den Worten: „In unserem ganzen Leben werden wir niemals den Triumphzug vergessen, den wir auf Ihrem Boden mitgemacht haben. Slava Czech!“ Diese tschechisch gesprochenen Schlussworte entfielen tschechisch gesprochen. Beifällig wurden die russischen Gäste gefeiert.

Italien.

— Im Verlauf der Ausstandsbe- wegungen soll es schon wiederholt zu Blut- vergießen gekommen sein, so zuletzt am Simplo- tunnel. Jetzt hat ein Ausstand im Gebiet von Ferrara eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Menschenleben gekostet. Für Entschuldigungsarbeiten in Ferrara (Bezirk Coppato), bei denen der Streik ausbrach, hatte die unternehmende Gesellschaft Piemontese Arbeiter zum Ersatz der Ausständigen angeworben. Nun nahmen die letzteren eine drohende Haltung ein. Der Minister des Innern hatte Beamte abgeordnet, um eine Verständigung zwischen den Unternehmern und den Arbeitern her- beizuführen, und die Truppen verstärken lassen, um die Freiheit beider Teile zu schützen. 500 Aus- ständige wollten eine von zwanzig Soldaten und zwei Carabinieri besetzte Brücke gewalttätig über- schreiten, um die auf dem anderen Ufer beim Mahlen beschäftigten Piemontesen zum Abzug zu bewegen. Der kommandierende Leutnant versuchte alles, um die erregte Menge zu begütigen, und ließ sechs Mal das Trompeten-Signal geben. In Gefahr, überannt zu werden, ließ er feuern. Zwei Ausständige stürzten tot, zehn ver- wundet nieder, worauf die Waffe aus dem Fenster. Der sozialistische Avant meldet 6 Tote, 20 Ver- wundete. Ein Teil der sozialistischen Deputierten ist sofort nach Ferrara abgereist. Die Unter- suchung ist eingeleitet.

China.

— Die Nachricht, daß Tuan bald in Peking ante portas mit einer Truppenmacht stiehe, hat sich als eine Shanghaier Ente herausgestellt. In Peking ist dem „Reuters Bureau“ zufolge die Nachricht eingegangen, der Herzog Lan und Prinz Tuan seien zu Urumtsi in Turkestan, wosin sie verbannt wurden, eingetroffen. Der russische Konsul in Urumtsi werde, falls sie diesen Platz verlassen, ihre Abreise seiner Regierung melden.

— Die Nachrichten über die Er- mordung belgischer Missionare in Schamti werden in einer Depesche des Gouverneurs von Schamti an Li-Hung-Tschang als falsch bezeichnet. Das Gebiet sei vollständig ruhig.

Westfalen und Rheinland.

— Camen, 2. Juli. (Krieger- und Landwehr- Verein.) Die dritte Quartals-Versammlung des hiesigen Kriegervereins, welche Sonntagabend statt- fand, war von ca. 120 Mitgliedern besucht. Der Präses, Herr Bürgermeister v. Basse, eröffnete die- selbe mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Nachdem von dem Schriftführer die verschiedenen Protokolle der letzten Sitzungen verlesen waren, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Rechnungs- revisoren haben die Rechnung des abgelaufenen Jahres geprüft und für richtig befunden, es wurde demgemäß dem Rechnungsführer Decharge erteilt. — Alsdann be- richtete der Herr Präses über den Delegiertentag des Kreis-Krieger-Verbandes, der bekanntlich im Mai zu Bielefeld abgehalten ist. Aus dem ausführlichen Bericht sei hervorgehoben, daß zur Zeit dem Verbands 54 Vereine mit 6880 Mitglieder angehören. Diese Zahl wird sich demnächst den 7000 noch mehr nähern, da auch der Kriegerverein Nordbögge mit mehr als 50 Mitgliedern seinen Beitritt erklärt hat. Der Delegiert- entag hat das bisherige Verbandsvorstandsmitglied Schlieffert früher Unna zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Der nächste Delegiertentag soll in Herzingen stattfinden. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht über den Abgeordnetentag des West- fälischen Kriegerbundes, der am 29. Juni in Gelsen- kirchen getagt hat und gut besucht war. Der Vereins- vorstand hatte die Kameraden Dunkel, Braß und Holtmann dorthin entsandt, außerdem gehört der Herr Präses mit zum Verbandsvorstande und erstattete dieser auch über die Gelsenkirchener Tagung kurzen Bericht. Der Jahresbericht soll gedruckt und den Vereinen zu- gesandt werden. In der Kronprinzen-Jubiläum-Stiftung besitzt der Verband eine Unterstützungskasse, deren Statuten einer Aenderung unterzogen wurden, die darin besteht, daß die dem Verbands angehörenden Vereine Mitglied dieser Kasse sein können, während sie es früher mußten. Es war dies nötig, weil kürz- lich einige Vereine des Ruhr-Diemel-Bezirks dem Ver- bände beigetreten sind. Der nächste Abgeordnetentag soll auf Hohenburg stattfinden. — Der Antrag ein Verbandsfest zu feiern, fand keine Freunde, da sich bei dem großen Umfange des Verbandes ein solches kaum feiern lasse. — Kamerad Braß berichtete dann über eine Uebung, die die Sanitätskolonne Gelsenkirchens aus Anlaß des Delegiertentages abgehalten hat. Zu der Uebung waren auch der Generalarzt des 7. Armee-Korps sowie mehrere höhere Offiziere erschienen und versief dieselbe zur sichtlichsten Befriedigung der Herren. Hieran schloß sich eine Debatte die hiesige Kolonne betreffend. Da die nötigen Utensilien noch fehlen ist bei vielen Kolonnenmitgliedern das Interesse nicht das alte ge- blieben, zweifellos wird sich das aber wieder ändern. — Bestellungen auf das Jahrbuch sollen Samstagabend im Vereinslokal entgegengenommen werden, da der Rentant heute verhindert war, der Versammlung bei- zuwohnen. Der letzte Punkt betraf das Kreisver- bandsfest. Dasselbe findet bekanntlich kommenden Sonntag in unserer Stadt statt. 1800 Kameraden sind bis jetzt angemeldet und noch weitere Anmeldungen sind zu erwarten, so daß bei einigermaßen günstigen Wetter wir am Sonntag einen Fremdenzufluß zu erwarten haben, wie ihn Camen bisher kaum gesehen hat. Zu dem Programm erklärte der Herr Präses noch, daß die Reihenfolge der Vereine beim Festzug ausgelost sei. Außer den beiden Musikkapellen sind noch 8 Trommler und Pfeifer von den 13ern aus Münster verpflichtet. Ferner hat der Festauschuß beschlossen eine Vorfeier

Sinnspruch.

Eine scharfe Zunge ist das einzige schneidende Werkzeug, welches durch beständigen Gebrauch schärfer wird.

Irving.

Drei heiratsfähige Töchter.

Novelle von Ewald August Köniq.

(22. Fortsetzung.)

Purpurglut übergoß die Wangen des Malers, er hielt sich gewaltsam an sich. Die Baronin stand bleich und bebend neben dem Fanten, sie war bereit, sich im entscheidenden Augenblick offen für den Geliebten zu bekennen.

„Ihre Worte, Herr Baron, beweisen mir, daß Sie für die Regungen des Herzens kein Verständnis haben.“ sagte der Maler nach einer kurzen Pause, „deshalb erachte ich es für unnütz, Ihnen über die Szene, von welcher Sie vorhin Zeuge waren, Aufschluß zu geben.“

Silberstein hatte seine Brieftasche aus der Tasche gezogen; er warf eine Karte auf den Tisch und nahm seinen Hut.

Der Baron verstand diese stumme Aufforderung; ein höhnisches Lächeln glitt über seine Züge. „Gehen Sie,“ sagte er, „meine Ehre verbietet mir, mit Ihnen den Degen zu kreuzen. Der Degen für den Kavallerie, die Reitpeitsche für den Plebs!“

Der Maler, welcher sich bereits der Thür ge- nähert hatte, wandte sich um. Sein zornfunkelnder Blick ruhte durchbohrend auf den Zügen des Barons, der diesem Blick mit verachtender Geringschätzung begegnete.

Es kostete ihm unendliche Mühe, sich zu be- zwingen, aber dem stehenden Blick der Baronin gelang es, den Sturm, der die Seele des Jünglings durchstieß, zu bannen.

„Was Sie betrifft, Madame,“ wandte der Baron sich zu seiner Gattin, als der Maler sich entfernt hatte, „so werden Sie unverzüglich Ihre Koffer packen und zu Ihren Eltern zurückreisen.“

Amalie schweig, sie verachtete diesen Mann zu sehr, als daß sie ihn einer Erklärung, welche ihre Liebe zu dem Maler entschuldigen konnte, würdig gehalten hätte. Sie fühlte in diesem Augenblick, was sie geopfert hatte, als sie, dem Befehle des Vaters gehorchend, diesem Manne zum Altare folgte; sie erkannte, wie glücklich sie an der Seite des Malers geworden wäre, wie unglücklich sie an der Seite ihres Gatten werden mußte.

Damals, als sie erfuhr, daß Mathilde aus dem Elternhause entflohen war, fand sie nicht Worte genug, die Schwester zu tadeln, damals hielt sie es für unmöglich, daß ein wohlgezogenes, sittsames Mädchen sich zu einem solchen Schritt entschließen könne, jetzt mußte sie gestehen, daß Mathilde kein Vorwurf treffen konnte, daß sie Recht gethan hatte, einer Sklaverei sich zu ent- ziehen, unter deren Druck ihr Lebensglück verloren gehen mußte. Für sie war es zu spät, sie konnte die Fesseln nicht mehr lösen, welche sie an den Baron band, sie war sein Weib, sie mußte ihm gehorchen, wenn sie ihn auch verachtete. Und ihre Liebe zu dem Maler? Was war sie, wenn sie den Gatten verließ, um dem Geliebten zu folgen? Wenn sie auch den Mut und die Freundschaft be- saß, an der Seite des Geliebten allen Stürmen des Lebens zu trotzen, so dachte sie doch mit Ent- setzen daran, daß die Flucht mit dem Geliebten ihren guten Ruf, ihre Ehre für immer vernichten werde. Amalie hing allzusehr an den Vorurteilen ihres Standes, als daß sie Geringschätzung und Verachtung hätte ertragen können, sie wollte als Baronin in ihre Vaterstadt zurückkehren und dort den ersten Rang einnehmen. Eitelkeit und Ehrgeiz

waren ihre schwache Seite, die Liebe hatte sie noch nicht überwunden. Hätte die Baronin dies Alles früher bedacht, würde sie vielleicht früher dem Maler nicht so großes Interesse geschenkt und jede vertrauliche Annäherung zurückgewiesen haben. Jetzt war es zu spät, sie konnte dieser Liebe nicht mehr entgehen, zu tief schon hatte sie Wurzel gefaßt. Was nun? Sie wußte, daß der Baron bei seinem Entschluß beharren werde, daß sie die besessene Reife antreten mußte. Aber der Geliebte sollte sie begleiten, ohne ihn konnte sie nicht leben. Ueber die Folgen dieser Begleitung dachte sie nicht nach, sie selbst, daß sie va banque spielte, wie das Spiel enden würde, war ihr gleichgültig. Hätte ihre Liebe nicht noch mit der Eitelkeit zu kämpfen gehabt, sie würde ohne Zögern den Geliebten zur Flucht über den Ocean bereitet haben. Sie schrieb rasch ein Billet, bat den Maler darin um eine Zusammenkunft, und schickte das Brieschen durch ihre Kammerjungfer, auf deren Verschwiegenheit sie rechnen zu dürfen glaubte, an seine Adresse.

Daß der Baron gleich nach seinem Austritt mit dem Maler diese Dienerin bestochen hatte, ahnte sie nicht.

Die Kammerjungfer brachte das Billet ihrem Herrn, der bei einem Freunde speiste. Dieser befahl ihr, nachdem er es beäugelt hatte, ge- lesen und wieder geschlossen hatte, es dem Maler zu bringen, und die Antwort Silberbergs ihm un- verzüglich mitzutheilen.

Der Maler hatte ebenfalls über die Notwendig- keit einer Zusammenkunft nachgedacht; sein Plan, diese zu bewerkstelligen, war bereits entworfen, als er den Brief der Baronin erhielt. Er beauftragte die Botin, ihrer Herrin zu sagen, daß er am Abend punkt acht Uhr sie besuchen werde. Für den Fall der Baronin zu dieser Stunde bei ihr sei, möge sie die Gardinen fest zusammenzuschließen, ein

brennendes Licht am Fenster ihres Boudoirs werde bedeuten, daß der Weg frei sei.

Der Baron lächelte, als die Dienerin ihm diese Antwort brachte. Haß, Hohn und Rachegier spiegelten sich in diesem Lächeln, welches seinen Zügen einen dämonischen Ausdruck gab.

Der Maler beschäftigte sich bis zum Abend mit dem Einpacken seiner Habseligkeiten; er war entschlossen, Venedig zu verlassen. Wenn er auch die Gewissheit erhalten hatte, daß seine Liebe erwidert wurde, so mußte er sich doch sagen, daß Amalie ihm nie das Opfer bringen werde, welches die Liebe forderte. Er fühlte, daß seine Leidenschaft wuchs, je länger er in der Nähe der Baronin weilte, er befürchtete, daß diese Leidenschaft unheilvolle Folgen haben könnte, wenn er sie nicht zu unterdrücken suchte, so lange es noch Zeit war. Ob es ihm gelingen werde, den Sieg darüber zu gewinnen, wußte er freilich nicht, wollte er sie aber mit redlichem Ernst be- kämpfen, so mußte er stets vor Allem die Nähe derjenigen meiden, welche ihr stets neue Nahrung gab.

Seinem Worte getreu, verfügte er sich kurz vor acht Uhr zur Wohnung der Baronin.

Das Haus lag an einer dunklen, einsamen Straße. Die Nacht war kalt und stürmisch.

(Fortsetzung folgt.)

Zu gewissenhaft.

„Haben Sie Ihrem Manne das Schlafmittel nach Vorschrift gegeben?“ — Jawohl, Herr Doktor — alle zwei Stunden! ... Aber es war eine harte Arbeit, ihn jedesmal wieder wach zu kriegen!“

Ein Musterhaushalt.

„... Du hast ja einen ganz roten Kopf, Alois! ... Hat sich denn die Milchflasche noch immer nicht wiedergefunden?“ — „Ja, die ist wieder da ... aber jetzt hab' ich den Jungen verlegt!“

zu veranstalten, bestehend aus Zapfenstreich mit nachfolgendem Kommerz im Vereinslokal. Der Zapfenstreich, zu dem um 7 1/2 Uhr pünktlich angetreten wird, soll sich durch diejenigen Straßen der Stadt bewegen, die am Sonntag der eigentliche Festzug nicht passieren wird. — In der darauffolgenden Diskussion wünschte Kamerad Zimmerhoff, daß die Beleuchtung des Schützenzuges, welches als Tanzzelt aufgeschlagen wird, nicht durch ein Paar armselige Petroleumlampen erfolgt, sondern durch Gas, so wie das in Lina und Hamm bei den Kriegerfesten der Fall sei. Der Herr Präses erklärte, diese Anregung der Wirtschaftskommission zur Erwägung zu empfehlen. Derselbe richtete sodann einen warmen Appell an die Anwesenden, ihr Möglichstes zu thun, um das Fest zu einem würdigen zu gestalten, und die erscheinenden Kameraden freudig aufzunehmen, damit die Stadt Camen ihren guten Ruf bewahrt. (Lebhafte Bravo's). Mit einem Hoch auf die treue Kameradschaft wurde sodann die Versammlung geschlossen.

*** Camen, 2. Juli. (Aus Handel u. Industrie.)** In Brügge ist die Vlaamische Bank verkracht. Die beiden Direktoren sind laut R. Z. verhaftet worden. Wie man hört, wird am Mittwoch, den 3. Juli, in Kassel eine Konferenz der Direktion der Aktien-Gesellschaft für Trebetrodnung mit den Konkursverwaltern der Leipziger Bank stattfinden, denen die Bilanz der Trebetrodnung vorgelegt werden wird. „Unter den Freunden der Gesellschaft“, so teilt man uns mit, „ist eine rege Tätigkeit zur Stützung derselben entfaltet worden, so daß mit der Möglichkeit einer Aufrechterhaltung der Aktien-Gesellschaft für Trebetrodnung gerechnet werden kann.“ (?)

Die Meldung, daß das Vermögen der beiden verhafteten Direktoren der „Leipziger Bank“ Erner und Dr. Genschke sowie der meisten Aufsichtsratsmitglieder der Bank beschlagnahmt sei, ist unzutreffend. Ueber das Ergebnis einer gestern Vormittag vorgenommenen Hausdurchsuchung wird amtlicherseits Stillschweigen beobachtet. Es wäre jedenfalls sehr zu wünschen, daß die Konkursverwalter schleunigst die Beschlagnahme beantragen. Denn daß die Direktoren sich durch ihre Geschäftsführung ersatzpflichtig gemacht haben, kann als zweifellos gelten. Aber auch die Mitglieder des Aufsichtsrats sind unbedingt für den Schaden, der aus ihrer Sorglosigkeit und Nachlässigkeit den Aktionären erwachsen ist, haftbar. Wie wenig sich die Aufsichtsratsmitglieder der Leipziger Bank um deren Verhältnisse gekümmert haben, kann man schon daraus ersehen, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrats selbst, Herr Döbel, ist augenblicklich garnicht einmal in Leipzig, sondern befindet sich in Geschäften der Firma Gaudig u. Blum, deren Inhaber er ist, in Amerika. Jedoch hat er sich, einer telegraphischen Meldung zufolge, bereits in New-York nach Europa eingeschifft. Er wird sich nach seiner Ankunft auf dem Festland sofort nach Leipzig begeben, sagt man.

Neue Nachrichten von Interesse liegen über den Zusammenbruch der Leipziger Bank noch nicht weiter vor. Die Bevölkerung in Leipzig ist wieder etwas ruhiger geworden. Wie man von dort mitteilt, hält die Betätigung auf dem Leipziger Finanz- und Geschäftsmarkt an. Auf den Banken ist wieder ein regulärer Verkehr eingetreten.

*** Camen, 2. Juli. (Das Wetter im Juli.)** Was die voraussichtliche Temperatur des Juli monats anbetrifft, so prophezeit der hundertjährige Kalender für die ersten beiden Tage Regen, dann Regen und bis zur Mitte des Monats, etwa vom 7. bis zum 14. Wind. Der 15. soll dann wieder Regen bringen, während die ganze zweite Hälfte des Monats schönes warmes Sommerwetter aufzuweisen haben dürfte.

Nicht ganz mit dem hundertjährigen Kalender übereinstimmend verhält sich Wetterprophet Falb, der für den Juli monats eine feuchtschneidige Witterung im allgemeinen voraussetzt und die ersten Tage des Monats als kritische zweiter und dritter Ordnung bezeichnet. Ähnlich verhält sich die Prophezeiung unseres anderen Wetterpropheten Habenicht, der nur zu genannten kritischen Tagen noch solche für die Zeit vom 10. bis 15. hinzusetzt. Beide halten in Uebereinstimmung die zweite Hälfte des Monats für die schönere und dem eigentlichen heißen Charakter des Sommermonats angemessener.

*** Camen, 2. Juli. (Achtung Steuerzahler!)** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß gegen diejenigen Steuerzahler, welche für das 1. Vierteljahr noch keine Zahlung geleistet haben, das Exekutionsverfahren ansteht.

*** Camen, 2. Juli. (Dortmunder Strafammer.)** Auf der Chaussee von hier nach Lina verfolgte am Abend des 2. April d. J. der Lehrbaur Hermann Tilger den Anstreicher Gustav Hoos, der ein Mädchen aus einem Tanzkränzchen nach Hause begleiten wollte. Ohne jeden Grund verlegte Tilger dem Hoos einen verberbten Schlag, wahrscheinlich mit einem in ein Taschentuch eingewickelten Stein an den Kopf. Der Angestellte muß 45 Mark Geldstrafe zahlen.

*** Heeren, 2. Juli.** Im Krieger-Verein fand am Sonntag eine Generalversammlung statt, die von etwa 50 Kameraden besucht war. Zwei Kameraden traten bei. Pro 1902 sollen 200 Jahrbücher seitens des Vereins abgesetzt werden. — Zur Beteiligung am Kreisverbandesfest in Camen treten die Kameraden punkt 11 1/2 Uhr im Vereinslokal an. Dort werden auch die Damenarten verabreicht. Auf dem Marsch nach Camen macht der Verein bei Klosterkötter Halt. Solche Kameraden, die hinterm Holz und an der Camener Straße wohnen, können sich bei Klosterkötter anschließen. Das Trommeln besorgt Kamerad Franz Schulte. In Zukunft sollen auch wieder durchweg Vereinsabzeichen getragen werden. In der Versammlung herrschte eine schöne Stimmung.

*** Oberberge, 2. Juli. (Schützenfest.)** Unser diesjähriges Schützenfest, welches am Samstag und Sonntag bei dem Wirt Herrn Brüggemann gefeiert wurde, war vom Wetter sehr begünstigt, insofern der Besuch an beiden Tagen sich sehr lebhaft gestaltete. Das Fest begann am Samstag Morgen 4 Uhr mit der Revue und 5 1/2 Uhr traten die Schützen im Zelte an, um den alten Schützenkönig und die Fahne abzuholen. Nach dem folgenden Festzug durch die Gemeinde begann in der Nähe des Brüggemannschen

Gasthofes das Vogelschießen, und während desselben konzertierte die rühmlichst bekannte Heufeld'sche Kapelle aus Lantrop. Es entwickelte sich auf dem Festplatze nunmehr ein reges Leben und Treiben, und daswischen brachte Schuß auf Schuß in heißem Kampfe um die neue Königswürde. Lange behauptete der Vogel seinen lustigen Sitz, die vielen guten Treffer konnten ihn immer noch nicht zerfmettern, endlich, kurz nach 6 Uhr, gelang es dem Rötter Herrn W. Rötter mit einem wohlgezielten Schuß die Königswürde zu erringen, zur Königin erkor sich der neue König seine Gemahlin. Nach der Proklamierung wurde um 8 Uhr in festlichem Zuge Ihre Majestät die Königin und der gesamte Hofstaat abgeholt. Nach Rückkehr nahmen die beiden Majestäten zunächst die Parade über das Schützenregiment ab und dann das Regiment nach dem festgesetzten Marschierort, brachte hier der Oberst dem neuen Königspaar und dem Hofstaate ein dreimaliges mit vieler Begeisterung aufgenommenes Hoch aus. Der später folgende Ball hielt die Teilnehmer noch einige Stunden in frohlicher Stimmung zusammen. Der Vormittag des zweiten Tages war der Ruhe gewidmet. Um 3 Uhr wurde dann wieder auf dem Festplatze angetreten und in großem Zuge Fahne und das Königspaar abgeholt. Siernach war wieder Konzert, dem sich dann der Festball anschloß. Mit Befriedigung können wir feststellen, daß unser diesjähriges Schützenfest wiederum ein echtes, rechtes Volksfest war und darum sei allen denjenigen, die sich um das Zustandekommen dieses Festes verdient gemacht haben, an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen. Küche und Keller des Herrn Festwirts leisteten vorzügliches, so daß auch in dieser Beziehung jeder Festteilnehmer das Gefühl hoher Befriedigung gehabt haben wird. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre.

*** Suseu, 2. Juli. (Landung eines Militär-Luftballons.)** Borige Woche bewegte sich über unserm Ort ein mächtiger Luftballon. Morgens 6 1/2 Uhr in Hameln aufgelaufen, landete er in einem Getreidefeld des Herrn Schulze-Gahmen, wo vier Jasssen, höhere Militärs, wohlbehalten ankamen. Nachdem sie sich etwas gestärkt und den verursachten Schaden an Herrn Schulze-Gahmen vergütet, (denn auch durch die angestammelte Menschenmenge wurde das Getreide erheblich beschädigt), fuhren sie gegen Abend mit der Bahn über Dortmund weiter.

*** Sölde, 1. Juli. Auf Zeehe „Freiberg“** wurde ein Vergamum vor seiner Arbeit tot aufgefunden, anscheinend ist er erstickt.

*** Crengeldanz bei Witten, 1. Juli.** Während ihrer Arbeitszeit erlitten sich auf Zeehe „Waldfisch“ die beiden Vergamte G. Herbrechter und August Riermann aus Langenbergholz. Man fand ihre Leichname unweit der Stelle, wo sie als Pauer vor Ort gearbeitet hatten an einem Grubenstempel hängen. Was die beiden Männer bewogen haben könnte, gemeinsam in den Tod zu gehen, ist noch unaufgeklärt. Beide waren verheiratet und hinterließen zahlreiche Familien.

Pernisches.

Bei der großen Angriffsübung durch Truppen des 2. Armeekorps im Gelände des Thorner Schießplatzes war der Fesselballon der Festung Thorn zur Beobachtung aufgeschossen. Als der Ballon eine Höhe von 100 Metern erreicht hatte, riß plötzlich das Drahtseil und in rasender Geschwindigkeit flog er in nordöstlicher Richtung der russischen Grenze zu. In der Gegend befand sich ein Offizier der Luftschiffer-Abteilung. Ueber eine Landung ist bisher eine Nachricht nicht eingegangen.

In den Opfern des Leipziger Banktrachs zählt nach der „Allg. Fleischh.-Ztg.“ der Fleischmeister Lorenz in Leipzig, der in der letzten Ziehung der sächsischen Landeslotterie den Haupttreffer gemacht und das gewonnene Geld bei der Leipziger Bank angelegt hatte. Lorenz soll von dem Verlust des Geldes um so schwerer getroffen sein, als er im Hinblick auf den gemachten großen Gewinn sein Geschäft aufgegeben hatte. — Der Privatier Greiner in Koburg, der seit einem Jahre dort lebt, kam Donnerstag mittag von der Reise zurück, feuerte in der Erregung über die Verluste bei der Leipziger Bank zwei Schüsse auf seine in der Küche beschäftigte Frau, wodurch diese schwer verletzt wurde, schoß hierauf auf seine erkrankte Tochter und tötete sich dann selbst. — Der Bankier Edward Krohmann hat sich auf seinem in Leipzig-Lindenau gelegenen Garten-Grundstück erschossen.

Das Feuer in Barjzyn ist jetzt gelöscht. Es sind 24 mit Bauholz beladene Wägen, viel größere und einige kleinere Sägemühlen mit den zugehörigen Holzladeplätzen verbrannt. Wie jetzt bekannt wird, sind auch Menschen, namentlich in den Vorstädten Gschants und Kuporosnoje, ums Leben gekommen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5 Millionen Rubel.

Die Automobilfahrten Paris-Berlin.

Am „Ziel“ in Berlin-Westend.

Ein herrlicher Sommermorgen! Das Ziel vieler Tausende von Menschen ist die Trabrennbahn Westend, auf der man heute die französischen Gäste begrüßen will. Eine wahre Völkerwanderung erging sich durch die Straßen Charlottenburgs. Deutsche und französische Fahnen verließen der Stadt ein festliches Gepräge. Von 7 Uhr ab begannen sich die Tribünen auf der Rennbahn zu füllen; alle Zuschauer waren in Feststimmung. Die Tribünen waren würdig geschmückt mit Flaggen in deutschen und französischen Farben. Ein nicht geringer Prozentsatz des Publikums waren Franzosen, die hier ihre Landsleute begrüßen und sich mit ihnen an ihrem Ruhme freuen wollten. Ueberall ein geschäftiges Leben!

Ein Signal! Das erste Fahrzeug der Touristengruppe wird gemeldet und schon lenkt es in die Fahrbahn, ein Tusch, ca. 2 Minuten vergehen und „Debacher“ wird von der Menge jubelnd begrüßt unter den Klängen des „Fanfarenmarsches“

am „Ziel“ angelangt. In kurzen Zwischenräumen folgen weitere Wagen, immer von Neuem von den Hochrufen des Publikums auf das lebhafteste begrüßt. Die französischen Gäste nehmen im Richter-pavillon einige Erfrischungen zu sich, dann aber bewegen sie sich unter dem sie auf das neugierigste betrachtenden Publikum.

Extrablatt! Neuester Rennbericht! — Im Nu sind die Blätter vergiffen: „Fournier passierte die Kontrolle Magdeburg 8 Uhr 12 Min.“ ... Man rechnete aus, daß er vor 11 1/2 Uhr bestimmt das Ziel nicht erreichen könne, und so sollte es auch sein! Die Zeit rückt immer näher und die Aufregung wuchs. Der Zeiger zeigt schon 11 Uhr 34 Min., am Eingang der Bahn noch alles ruhig. „Bahn frei!“ ertönt vom Richterpavillon die Stimme, gelbe Fahnen schwenken und 11 Uhr 35 Min. lenkt ein Gefährt in die Bahn. Wer ist es, ist es der Kniff oder ist es ... die Zahl „4“ wird signalisiert und die Menge ruft begeistert „Fournier!“ In äußerst grazioser Weise mit einer fast fabelhaften Geschwindigkeit nimmt Fournier die Kurve der Bahn, die Marfaislisse ertönt! — Hurrah, Hurrah! Vivo la France! und Fournier hält, was wohl niemand erwartet, plötzlich gerade unter dem Ziel! Da war dem Enthufiasmus nicht mehr Halt zu gebieten. Das Publikum durchbrach die Barrieren, drängte die im Ordonnanzgang den Wagen umschließenden Soldaten zur Seite und streckte dem maskierten Franzosen die Hände entgegen. Noch einmal gelang es, den Wagen von dem begeisterten Publikum zu befreien. Fournier lenkte seinen Wagen auf ein unbefahrenes Gebiet der Rennbahn, aber das Publikum folgte ihm. Jetzt war Fournier den Händen der Berliner überliefert, sie hoben ihn aus dem Gefährt und trugen ihn in feierlichem Zuge unter nicht endenwollendem Jubel die Freitreppe hinauf zum Richterpavillon, wo Graf v. Schöndorn-Wiesentheid ihn in Empfang nahm. In dieser Ehrung des „Franzosen“ lag nichts Ekelhaftes, es war eine Ehrung, zu der die Menge greifen mußte, denn sie kam ihr von Herzen! Nicht weniger herzlich war die Stimmung, als Fournier, eben durchs Ziel gekommen 11 38 (Startzeit Berliner Zeit 11 40), den Vorbeertanz der Sieger empfing — ein sächlicher Vorbeertanz, umschlungen von zwei Schärpen in den deutschen und französischen Farben, die sich harmonisch zu einer gemeinsamen Grundschleife vereinigten.

Eine halbe Stunde war vergangen, „Nr. 6“ lautete das Signal! Nicht weniger grazios als Fournier nahm Girardot die Kurve; 12 Uhr 8 Min. (Startzeit) stand auch er am Ziel, und um nichts war die Begeisterung des Publikums vermindert. Auch Girardot wurde aus dem Gefährt gehoben und schwenkte, als er sich auf den Schultern von Deutschen und Franzosen befand, im Gesicht vor Freude strahlend, fortwährend mit der Mütze. Auch er erhielt einen Vorbeertanz, wie die folgenden: Brassier, de Kniff, Charron und Farnan.

Um 3 Uhr erfolgte die Fahrt der bis dahin eingetroffenen Fahrzeuge nach der permanenten Automobil-Ausstellung. Auf der Charlottenburger Chaussee, Unter den Linden, auf dem Pariser Platz, überall hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die den vorüberfahrenden, mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Fahrzeugen Willkommengrüße zuriefen.

Wer diesen Festtag in Westend mitgemacht hat, wird ihn nie vergessen! Am ersten aber wird er unseren französischen Gästen gezeigt haben, daß ihr Erscheinen in der Reichshauptstadt überall die freudigste Stimmung hervorgerufen hat!

Die vielen und schweren Unglücksfälle, die bei Automobil-Wettfahrten, darunter auch bei der Wettfahrt Paris-Berlin vorgekommen sind, haben in Frankreich bereits strenge Regierungsmaßnahmen gezeitigt, von denen nur zu hoffen ist, daß sie auch angewendet werden. In der Nachmittagsitzung der französischen Deputiertenkammer am Freitag fragte Gauthier an, welche Maßregeln der Ministerpräsident

Waldeck-Rousseau zu ergreifen gedenke, um den durch die Wettfahrten der Automobile veranlaßten Unglücksfällen entgegenzutreten. Gestern habe eine Wettfahrt von Paris nach Bordeaux stattgefunden, heute eine solche von Paris nach Berlin. Der Redner nahm Bezug auf das Unglück in Reims. Waldeck-Rousseau erwiderte, er hätte die Automobil-Wettfahrten nicht zugelassen, wenn es sich dabei nur um eine Frage des Vergnügens handelte würde. Er habe sie aber dennoch nur erlaubt unter sehr strengen Bedingungen. Künftig werde er indessen keine Wettfahrt mehr genehmigen, welche eine höhere als die normale Geschwindigkeit des Verkehrs habe. Die Landstraßen werden künftig für Rennzwecke nicht mehr zur Verfügung gestellt werden und Automobile, welche auf den Landstraßen verkehren, sollen künftig gehalten sein, sehr deutliche Nummern zu tragen. (Beifall.)

Von weiteren Unglücksfällen auf der Wettfahrt Paris-Berlin wird gemeldet: Kurz vor Düsseldorf ist ein Automobil explodiert, ohne Personen erheblich zu verletzen. Der französische Konsul, der den Automobilisten entgegengefahren war, wurde bei einer Biegung aus dem Wagen geschleudert.

Am Sonnabend hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Der erste deutsche Wagen (Mercedes Nr. 33), geführt von Degrais, welcher um 6 Uhr 36 Min. von Hannover startete, ist bei Großfort mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren. Das Vorderende des Wagens wurde vollständig zerstört. Beide Insassen wurden herausgeschleudert; während Degrais selbst mit leichten Abschürfungen davonkam, erlitt sein Gefährte einen doppelten Arm- und Beinbruch, vier Rippenbrüche und eine schwere Verletzung des linken Auges. Medizinische Hilfe war sofort zur Stelle. Der Unfall war dadurch herbeigeführt, daß dem Wagen Nr. 33 in kurzen Abständen zwei andere Wagen vorausfuhren und solchen Staub aufwirbelten, daß der Weg nicht zu erkennen war.

Zehn Kilometer vor Berlin ließ der Wettfahrer Farnan mit einem unbekannten Berliner Automobilfahrer zusammen; sein Mechaniker wurde leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Lyon, 30. Juni. Heftige Zusammenstöße zwischen den Nationalisten und den revolutionären Sozialisten fanden gestern gegen Abend statt. Zwölf Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Polizei nahm Verhaftungen vor.

London, 1. Juli. Am Sonnabend und Sonntag wüteten in verschiedenen Gegenden Englands heftige Stürme und richteten in den Staaten großen Schaden an. In Portsmouth schlug der Blitz in mehrere Gebäude ein.

Ein Riesenstreik in Aussicht.

London, 1. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus New-York vom 30. Juni: **Zwanzigtausend Arbeiter** der amerikanischen Stahlblech-Gesellschaft in Pittsburg werden morgen in den **Ausstand** treten. Wenn die Forderungen nicht bis Ende der Woche bewilligt sind, werden **alle 200 000** in Stahlblech-Fabriken des Stahlverbandes der Vereinigten Staaten beschäftigten Arbeiter sich dem **Ausstande** anschließen.

Kapstadt, 1. Juli. Während der letzten 48 Stunden kamen **4 Pestfälle** in Kapstadt und einer in Port Elizabeth vor. Bis jetzt sind hier im ganzen **749 Pestfälle** vorgekommen, von denen **357 tödlich** verliefen. (Reuter)

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Bekanntmachung.

Die Pferde-Vormusterung am 17. Juli findet nicht, wie in der Bekanntmachung des Herrn Landrat vom 22. April angeordnet, auf dem hiesigen Schießplatze statt, sondern **am Ostenthor auf der Camen-Hammer Chaussee.** Camen, 28. Juni 1901.

Der Bürgermeister: v. Basse.



HURRAH
jetzt haben wir:
Blendend weisse u. Wohlriechende Wäsche
durch
PRIMA SPARKERNSEIFEN-EXTRACT
Preisverteilung durch
PRIMA SPARKERNSEIFEN-EXTRACT

Mit den wunderschönen Preisen
Bestes Waschpulver! Überraschender Erfolg!
Verzeichnis der Preisverteilung sowie Waschpulver
überall erhältlich! überall zu kaufen!
Verlangen sie nur
Sparkernseifen-Extract aus der **Dampfseifenfabrik**
SCHMIDT & SCHMIDT
REMSCHIED.

Italienische Weiß- und Rot-Weine empfiehlt **J. Drombach.**

Am Donnerstag den 4. Juli c., mittags 12 Uhr, werde ich in Camen (Sammelplatz bei dem Wirt Hinkel):
1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 gr. Dezimalwaage u. 3 Kaminrobre
zwangsweise gegen sofortige Zahlung verkaufen.
Camen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Wohnung
von 2 Zimmern und Keller ist zum 1. August oder später zu vermieten.
700
Näheres in der Geschäftsstelle bfr. Bfg.

Der Gesamtauflage unserer heutigen No. liegt ein Prospekt der Hauptkollekte Stug & Co., Schwerin i. M., bei, betr. Düsseldorf'scher Geld-Lotterie, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen; die Lose der früheren Lotterien waren lange vor Ziehung ausverkauft und dürfte es sich empfehlen, die Bestellung der Lose umgehend zu machen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 11 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, den Rentner

Wilhelm Ebbinghaus

infolge Schlaganfalls im Alter von beinahe 70 Jahren durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Camen, Dortmund, Bausenhagen, Bederkesa, Königsborn, Glogau, Gelsenkirchen, den 30. Juni 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr vom Sterbeause aus statt. 726



Nach Gottes Rat wurde gestern abend uns das lang-jährige Mitglied unserer Kollegien, der Kirchmeister

Herr Wilhelm Ebbinghaus

durch einen plötzlichen, aber sanften Tod entrissen.

Wir betrauern in dem Entschlafenen den Verlust eines Mannes, der das äussere und innere Wohl unserer Gemeinde stets zu fördern suchte. Für ihren Bestand hat er allzeit kräftig mitgewirkt, für ihre Einrichtungen eifrig gestrebt, ihr viel Zeit und Kraft geopfert und auch sonst seine Opfer freudig dargereicht.

Wir leben der frohen Hoffnung, dass der Herr seine Verheissung Matth. 25,23 an seinem Knecht erfüllen wird.

Camen, den 30. Juni 1901.

725

Das Presbyterium und die Repräsentation der evangelisch-lutherischen Gemeinde.

Nachruf!

Gestern entschlief infolge eines Schlaganfalls

Herr Wilhelm Ebbinghaus.

Derselbe war seit mehr als 30 Jahren Mitglied des Vorstandes, sowie seit 18 Jahren Oberst des Schützen-Vereins.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen nicht nur einen lieben Kameraden, sondern verlieren auch in ihm einen vorzüglichen, gewissenhaften Leiter, einen Mann von seltener Thatkraft, zugleich aber auch einen lebenswürdigen Freund von lauterstem Charakter, dessen Andenken uns stets teuer bleiben wird.

Camen, den 30. Juni 1901.

727

**Der Vorstand und die Offiziere
des Bürger-Schützen-Vereins.**

Jede Hausfrau wird gebeten

vor Einkauf meine Ware und Preise zu prüfen!

Ich offeriere:

= Kochherde =

in Emaille u. Majolika

Wash-, Wring- u. Mangelmaschinen

Emaillewaren

Sämtliche

Haushaltungs-Artikel

sowie

Klein-Eisenwaren

Kinderwagen etc. etc.

Ich beziehe sämtliche Artikel direkt aus nur renommierten Fabriken und garantiere für meine Ware weitgehendst.

Ich gewähre

**Bräutleuten bei Einkauf ganzer Aussteuern
besondere Vergünstigungen!**

W. Pröpper, Camen

Weststrasse 54

Schlosserei — Eisenwarenhandlung.

**Rindvieh-Sterbekasse
Heeren-Werwe.**

General-Versammlung
am Sonntag den 7. Juli,
nachm. 3 Uhr,
im Lokale der Witwe Leiffmann
in Heeren.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Beschlussfassung über Auflösung oder Weiterbestehen des Vereins.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, zu erscheinen.

Heeren-Werwe, d. 28. Juni 1901.

Der Vorstand.

**Gnirlanden
Birken
und
Tannen**

empfehle zu dem bevorstehenden
Kriegs-Verbandsfeste preiswürdig.
Bestellungen bitte mög-
lichst frühzeitig aufgeben zu
wollen.

Camen. G. Bruns.

Freische Maibutter 6,20 Mk franco
Nachn. Nichtgef. erb. zurück. Gest.
Macey, Amts-freieit Ortsburg, Ostpr.

Alb. Könitzer,

Bahnhofstrasse 55. * Bahnhofstrasse 55.

Diese Woche

eine Auswahl

Damen- u. Kinder-Hüte

auch ungarisierte

zu spottbilligen Preisen.

**Bräutkränze, Trauerhüte,
Bräutschleier, Handschuhe.**

Gras-Verkauf, Heil.

Am Mittwoch, d. 10. Juli, vormittags 9 Uhr,
lassen die Herren Gebr. Möllenbrink in Bochum in den
Lippeweiden des Herrn Landwirt Schulze-Heil in Heil
ca. 45 Nummern vorzügliches Gras
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sandbochum.

Römer, A.-G.

Großer Gras-Verkauf Rünthe.

Die Herren Landwirte Schulze-Böge, Lippmann und
Schulze-Elberg in Rünthe lassen

am Mittwoch, d. 10. Juli, vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in ihren Lippeweiden

ca. 80 Nummern sehr gutes Gras
meistbietend verkaufen.

Anfang in der Wiese des Herrn Schulze-Böge, nahe
beim Hofe.

Sandbochum.

Römer, A.-G.

Begen Aufgabe des Artikels
sollen einige

Milch-Centrifugen

in Ia. Ausführung unter
günstigsten Bedingungen billigt
verkauft werden.

Interessanten wollen sich u.
Chiffre W. St. 500 an die
Exp. d. Btg. wenden.

724

Zafel-Grasbutter Postfach ca. 10 Pfd.
zu 6 Mk 60 Pf. versend. franco Nachn. Wilh.
Macey, Amts-freieit Ortsburg, Ostpr.

Hochf. Natur-Sahne-Butter
v. süßer Sahne, stets frisch, verl. 10 Pfd.
Kollt f. 7,50 Mk Nachn., nichtpass. zurück.
Gutsb. Chr. Wilks, Mischkogallen, Saugen.



Kreis-Krieger-Verbandsfest

des Stadt- und Landkreises Hamm.

Der Kreisverband feiert

am Sonntag den 7. Juli
fein

Verbands-Fest

zu Camen im Schützenhofe

nach folgender

Fest-Ordnung:

Vormittags: Empfang der auswärtigen Vereine.

11 $\frac{1}{2}$ Uhr: **KONZERT** auf dem Marktplatze.

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Antreten der Vereine am Bahnhof;**
dieselbst:

Paradeaufstellung und Abnahme derselben. — Marsch zum Markt und dortselbst
Aufstellung und **Ansprachen**, Marsch durch die Weiße Straße, Ostenmaner, Oststraße
und Weststraße zum Festplatz.

Hier selbst: Doppel-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regmts. Nr. 56 u. der Herzog'schen Kapelle.

6 Uhr: **Beginn des Fest-Balles.**

9 Uhr: **Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks.**

Eintritts-Preise:

Bereinsmitglieder haben mit einer Dame freien Zutritt. Die erwachsenen Söhne der Mitglieder zahlen je 1 Mk. und haben dafür eine Dame frei; für jede weitere Dame werden 50 Pfg. erhoben. Nichtmitglieder zahlen 1 Mk. 50 Pfg. und haben eine Dame frei, für jede weitere Dame zahlen dieselben 50 Pfg.

Um zahlreiche Teilnahme an dem Feste bittet

Camen, den 25. Juni 1901.

Der Fest-Ausschuss.